

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 88.

Samstag den 5. November 1864.

Tagesbegebenheiten.

Kirchheim. Immer noch fordert die Hundswuth ihre Opfer. Diesmal spielt die traurige Geschichte im Bezirk Kirchheim. Am Sonntag den 16. Okt. kam, nach vorhergegangenen Raufereien in Weilheim und Hepsisau, an die Forstgrube ein wuthverdächtiger, großer Hund, raufte mit den dortigen Hunden, fiel eine Schafherde an und verwundete den Schäfer, welcher ihn bändigen wollte, an den Armen. Sofort ging er nach Krebsstein, raufte mit den dortigen Hunden und fiel ebenfalls eine Schafherde an, wandte sich verfolgt dem Lemninger Thale zu, wo er am folgenden Nachmittag erlegt wurde. Am Montag den 17. Oktober trieb sich ein kleiner Hund bei Schopfloch herum, kam nach Krebsstein, biß dort einer Magd den Schuh durch, ohne jedoch den Fuß zu verletzen, und wurde, da er schäumte und sonstige Spuren von Wuth an den Tag legte, todtgeschlagen. Die gebissenen Hunde hat man getödtet, die gebissenen Schafe, 19 an der Zahl, werden beobachtet. Der Schäfer, welcher erst nach Verfluß von einem Tage ärztliche Hülfe in Anspruch nahm, erkrankte am folgenden Samstag schwer. Uebelkeit, Erbrechen, Schwäche, Schmerzen an den Armen sind die Symptome der Krankheit, in der er zwischen Tod und Leben schwebt. (S. B.)

Tübingen, 1. November. Heute früh fanden die Frauen hiesiger Weingärtner in dem Brunnentroge bei der Kleemeisterei in der untern Stadt den Leichnam eines in einen Schurz eingewickelten neugebornen Kindes. Die vermuthliche Mutter des Kindes wurde verhaftet. Welches Verbrechen hier vorliegt, wird die Untersuchung (St. Anz.) ergeben.

Friedrichshafen, 1. Novbr. Gestern Abend um halb 8 Uhr erscholl der Feuerruf in unsern Straßen. Es brannte am Ende der Neustadt, an der Ecke, die durch Abzweigung der Straße in's „Niedle“ von der Neustadtstraße gebildet wird, in dem isolirt stehenden, hübschen vor kaum 15 Jahren gebauten Mann'schen Hause, das erst vor wenigen Tagen von Fabrikant Wagner um den Preis von 9600 fl. käuflich erworben worden und von einem Schneider und dem Amtsnotar bewohnt war. Das Inventar wurde zum größten Theil gerettet, ebenso gelang es den Bemühungen der Feuerwehr und übrigen Löschmannschaft, dem Feuer soweit Einhalt zu thun, daß nur der Dachstuhl und Mansardenstock ganz abbrannte, der zweite Stock nur sehr beschädigt, der Parterrestock aber ganz erhalten wurde. Außer den Löschmannschaften aus den Nachbargemeinden vom Lande erschien durch den Telegraphen benachrichtigt auch die Feuerwehr von Tettnang auf dem Brandplatze und zwar schon vor 10 Uhr. (D. B.)

Bayern. Anfangs der vergangenen Woche war bei Allersberg, 1 Stunde von Amberg, ein Bayer, Vater mehrerer Kinder, im Walde mit Streurechen beschäftigt und berührte dabei die auf dem Boden liegende Schnur einer Legbüchse, in Folge dessen der Schuß sich entlud und den Unglücklichen in der

gräblichsten Weise zuriethete. Der Schuß ging in den Schenkel und Unterleib, der von mehr als 50 Schrotten wie ein Sieb durchbohrt ist, und auch ein Arm ist völlig zerschmettert. Noch ist es nicht gelungen, die Schrote sämmtlich aus dem Körper des Mannes zu bringen und es besteht große Gefahr für sein Leben. — Der Mann ist jedenfalls das Opfer eines Bubenstückes geworden, das aber nicht auf ihn, sondern auf einen Forstmann gerichtet zu sein scheint. Es war nämlich an einem Gebüsch ein frisch geschossener Hase in sitzender Stellung befestigt und von seinen Hinterfüßen aus lief die Schnur zu der etwas entfernt versteckten Legbüchse, die, wie sich nachher ergab, theils mit Schrot, theils mit gehacktem Blei, geladen und so gerichtet war, daß der den Hasen berührende Schuß in den Kopf hätte erhalten müssen, während zugleich Vorsorge getroffen war, daß auch bei sonstiger Berührung der Schnur die Büchse losgehen mußte. Untersuchung ist im Gang. (U. Schn. B.)

Aus Holstein wird dem „Nürnb. Corresp.“ geschrieben: „Wir würden es begreiflich finden, daß zum Schutz des Landes einige Truppen der Großmächte noch in den Herzogthümern verblieben, bis unsere Armee organisiert ist; daß aber der Antagonismus unserer beiden Großmächte in der Form einer Occupation eines vollkommen sich selbst angehörenden Landes weiter abgepielt werden soll, hat sicherlich nichts Angenehmes. Das hat seiner Zeit auch Kurhessen empfunden.) Preußen geht nicht fort, um stets eine handgreifliche Demonstration gegen angeblichen Particularismus machen zu können. Die Oestreicher ziehen nicht ab, weil Preußen keine Einräumungen in der Zollvereinsfrage macht. So stehen beide denn beobachtend einander gegenüber, und wir — haben die Ehre, die Einquartierung zu übernehmen. Fast ohne Murren sind seither diese schweren Lasten ertragen worden; aber bei Vielen sind die Mittel erschöpft, und nun geht es dem Winter zu, wo die Leute ihre Ställe brauchen und die Wohnungen geheizt werden müssen. Dazu die in Aussicht stehende Steuerlast, die unfertigen inneren Zustände: das sind Dinge, welche nachdenklich machen. Wie es heißt, würden preußischerseits die im Krieg gewesenenen Regimente aus den Herzogthümern, herausgezogen, dagegen neue Regimente in die Winterquartiere dorthin beordert werden.

Belgien. „Union de Charleroi“ erzählt folgendes starkmüthige Benehmen eines erst siebenjährigen Knaben, Namens Simon Mahaux. Von seinen Eltern nächtlicher Weile zum Bäcker geschickt, kehrte er mit seinem Laib unter dem Arme singend nach Hause zurück, wurde aber beim Ueberschreiten der Eisenbahn vom Namurer Bahnzuge überrascht. Schnell besonnen warf er sich mit dem Antlitz auf den Boden; allein seine Blouse wurde vom Schienenräumer erfaßt, und der Knabe bis zur Haltstelle in Farcennes, ungefähr 150 Meter weit fortgeschleift. Dort machten ihn die Bahnbediensteten los, wobei sie bemerkten, daß ihm der Unterarm von einem Wagenrade buchstäblich abgeschnitten

worden war. Das muthige Kind weinte nicht, sondern hat nur die ihn bemitleidende Umgebung, seiner Mutter nichts zu sagen, weil sie sich zu sehr kümmern würde. Nach Hause gebracht, tröstete er seine Eltern, ließ sich bei der Amputation des Armes nicht chloroformiren, und fragte nur bisweilen die Aerzte, ob sie bald fertig seien. Jetzt geht das interessante Kind wieder in seine Schule, singend und springend wie zuvor.

L o n d o n. Die schrecklichen Stürme der letzten Tage haben ihre Wuth am verderblichsten an der Nord- und Ostküste von Schottland ausgelassen. Die Fischerhäfen haben sehr gelitten: an der Küste von Bauffshire allein sind 26 Menschenleben verloren gegangen, wodurch leider viele Familien ihres Ernährers beraubt worden sind. Aus Edinburgh wird von mehreren Schiffbrüchen berichtet; von zwei untergegangenen Fahrzeugen weiß man, daß die Besatzung ihren Tod in den Wellen gefunden hat. Eines derselben war eine ausländische Brigg und führte den Namen „Napoleon.“ Aus den Grenzdistrikten laufen betrübende Nachrichten von großen Ueberschwemmungen ein. Nicht nur daß das Meer vielen Schäden an der Küste angerichtet hat, auch die Flüsse sind hoch angeschwollen. Der Tweed stand nahezu 10 Fuß über seiner gewöhnlichen Höhe und trieb große Bäume und Quantitäten Getreide hinab. Mehrere Brücken sind eingestürzt. Der Tyne war um 12 Fuß gestiegen; seit 1846 hatte er einen solchen Wasserstand nicht mehr erreicht. Die ungeheuren Regengüsse, welche in der vorigen Woche gefallen sind, werden für eine nicht weniger außergewöhnliche Erscheinung angesehen, wie die vorherige lang anhaltende Dürre. Im Hafen von Shields wimmelt es von Schiffen, welche vor den Stürmen der Nordsee dort Zuflucht gesucht haben; doch sind See und Wind etwas ruhiger geworden und eröffnen den Fahrzeugen Aussicht, bald ihre Reise fortsetzen zu können. Eine preussische Brigg „Wilhelm“ mit Namen, liegt gestrandet am Hafen von Seaham und wird wahrscheinlich ein völliges Wrak werden.

Ein weiterer Fortschritt.

Da in wirklicher Zeit die Diensthöten, namentlich die weiblichen so viel von ihren Herrschaften auszustehen haben, ist von einem Theil derselben der Antrag gestellt worden, es möchte neben der Gewerbe-Ausstellung in Cannstatt, die Lage der dienenden weiblichen Diensthöten verbessernde Geräthschaften u. s. w. ausgestellt werden, und waren auf diesen Wunsch hin mehrere menschenfreundliche Gewerbetreibende so aufopfernd, sich dieser Unterdrückten anzunehmen, und möchte jeder gefühlvollen und gefühllosen Hausfrau rathen, sich die Sache anzusehen und zu beherzigen.

Ausgestellt sind, erstens:

Ein Fliegenwedel von Schwanenflaum, um das schnelle und zu frühe Aufwachen zu verhindern, es sitzt dann die Frau an das Bett der Magd und wehrt ihr mit sanftem Flügelzug die Mücken.

Zweitens: Eine Caffee-Maschine zum schnellen warm machen des Caffees, welchen die Frau vom Hause gemacht hat, um ihn der später aus einem süßen Traum und sanften Schweiß erwachenden Magd sogleich warm übers Bett bringen zu können.

Drittens: Zwei 6 Schuh hohe Spiegel, um sich bei der Toilette von vornen und hinten besehen zu können.

Viertens: Ein Hauteuil, in welchem eine Musik angebracht ist, die beim darauf sitzen die schönsten Polka spielt.

Fünftens: Ein Sopha, derselbe ist aber so breit und lang, daß auch Besuche, welche die Magd bekommt, bequem übernachten können; dieser ist ohne Musik.

Sechstens: Eine neu construirte Wassergölte, welche wenig hält und lange braucht, bis sie voll ist.

Siebtens: Einige Schriften, wie sich die Herrschaften gegenüber den Diensthöten zu betragen haben, was für eine Kost geleistet werden solle, und welche Mittel ange-

wendet werden müssen, um auch, ohne kochen oder sonst viel leisten zu können, gleich einen hohen Lohn zu erhalten; sehr empfehlenswerth.

Ach tens: Ist ein Vorschlag zu Bildung einer Diensthötenvereinskasse gemacht, um diejenigen ärmeren Diensthöten, welche keine Heimath haben, auch des Genusses theilhaftig werden zu lassen, daß, sobald eine Herrschaft im Gedränge ist, und ein einziges mahnendes Wort spricht, sogleich aufgekündigt werden kann, um den Dienst sofort zu verlassen; es ist dieser Vorschlag der Ausdruck natürlichen Edelmuths.

Zu diesem Zwecke ist auch der Vorschlag gemacht, in jedem Bezirke ein Haus zu mietzen, wohin sich dann diese beleidigten Mägde zurückziehen können; es ist jedoch noch ein Vorschlag da, wonach blos Garnisonsstädte dazu auserlesen werden sollen, welcher auch bei der nächst bevorstehenden Generalversammlung auf dem Blocksberge unstreitig durchgehen wird.

Es lebe der Fortschritt!

Anzeigen.

Winnenden.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Am Freitag den 11. und Samstag den 12. Nov. wird auf dem Rathhaus Steuer und Pachtgeld eingezogen, da nun der dritte Theil der Steuer verfallen ist, so werden die Pflichten aufgefodert, ihre verfallene Schuldigkeit zu entrichten.
Stadtspflege.

Winnenden.

Die Lieferung von circa 3 Wagen frischen Kofdung, zur Bewahrung der städtischen Brunnen, wird nächsten Montag Mittags 11 Uhr auf dem Rathhaus verakkordirt.
Bauverwaltung.

Winnenden.

Pförrch-Verkauf.

Nächsten Montag den 7. d. Mts. Mittags 11 Uhr wird der Pförrch auf dem Rathhaus verkauft.
Stadtspflege.

Bezirks-Gewerbe-Verein.

Nächsten Donnerstag den 10. dieß findet Nachmittags 3 Uhr im Adler in Waiblingen eine Ausschusssizung statt, was den Vereins-Mitgliedern auf Grund der Statuten hiedurch mitgetheilt wird.

Zugleich wird die Nachricht gegeben, daß zu den bisherigen Schriften des Vereins neu hinzu gekommen sind:

„Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien“ erster Band. „Das Königreich Württemberg, Land, Volk und Staat.“

Dieserigen Mitglieder, welche die eine oder andere vorhandener Schriften zu lesen wünschen, bitte ich solche bei mir in Empfang zu nehmen.

Louis Müller.

Winnenden.

Dr. Wunderlich hat sogleich oder auf Lichtmess seine Parterre Wohnung mit 3 oder 4 Zimmern zu vermietzen.

Winnenden.

Einen guten deutschen Ofen hat zu verkaufen

Bollmer's Wittwe.

W i n n e n d e n.
J ü n g l i n g s - V e r e i n .

Morgen, Sonntag den 6. Nov. Abends 4 Uhr werden die Leseabende für junge Leute wieder ihren Anfang nehmen und zwar nicht mehr in der Realschule, sondern im Lokal der obern Mädchenschule im alten Schulhaus. Der Anfang, der im vorigen Winter gemacht wurde, war insofern ein erfreulicher, als gegen 40 junge Leute, meist im Alter von 15—17 Jahren an den Leseabenden Antheil nahmen. Es wäre aber besonders zu wünschen, daß auch junge Leute über 18 Jahren sich einfinden möchten. Das jetzige Lokal ist geräumiger, als das frühere, unter den dem Verein gehörigen Schriften sind Biographien der bedeutendsten Männer, namentlich aus der evangelischen Kirche, eines Arndt, Zinzendorf, Paul Gerhardt, Spener, A. H. Frank und auch andere lehrreiche und unterhaltende Schriften, Weihnachtsblüthen, Jugendblätter, landwirthschaftliche Bücher stehen jedesmal zu Gebot, so daß sich erwarten ließe, es sollte auch Leute über 18 Jahren erwünscht und angenehm sein, einige Stunden des Sonntag Nachmittags in einem gut geheizten und erleuchteten Zimmer mit dem Lesen nützlicher Schriften zuzubringen. Die Lesestunden sind von 4—6 und 7—9 Uhr jeden Sonntag, der Zutritt ist frei; es ist aber eine Kasse aufgestellt, in welche freiwillige Beiträge (für Heizung, Beleuchtung und Anschaffung von neuen Schriften) niedergelegt werden können.

Im Namen des Ausschusses:
Helfer **Kapff**.

W i n n e n d e n .

Für die **Turngemeinde** suche ich 2 fünfzigpündige oder annähernd so schwere Handgewichte zu kaufen.

A. Binz.

W i n n e n d e n .

Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich meine Filzwaaren, schwarze hohe und niedere Filzstiefelchen, rings mit Leder besetzt und Nahmensohlen; Hausschuhe und Kinderstiefelchen in verschiedenen Farben mit Ledersohlen.

Zugleich bringe ich auch meine Selbandschuhe mit und ohne Ledersohlen in empfehlende Erinnerung und sichere billige Preise zu.

Roth, Schuhmacher.

B u r g s t a l l .

Delmühle-Empfehlung.

Da ich durch einen tüchtigen Delmüller mein Geschäft in Stand gesetzt habe, so erlaube ich mir, einem verehrten Publikum anzuzeigen, daß bei mir jeden Montag Salatöl und an den übrigen Tagen Brennöl geschlagen wird.

Fridr. Balet, Müller.

W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete hat 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Alt David Klöpfer.

Dankagung.

Für unsern lieben Gatten und Vater **Ludwig Unkel**, so zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte, auch für die herzliche Theilnahme an seinem Krankenlager sagen wir unsern innigsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

B i r k m a n n s w e i l e r .



Bei Unterzeichnetem findet am kommenden Mittwoch den 9. November als am Winnender Jahrmart bei guter Bedienung Tanzmusik statt. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

G. Silberberger zur Krone.

W i n n e n d e n .

Bei Buchhändler **Cammerer** in Stuttgart ist erschienen und bei Buchdrucker **Feser** zu haben:

Höchst merkwürdige Prophezeiung eines 96jährigen Schäfers auf dem Schwarzwald. Preis nur 6 fr.

Zweimal Hundert Tausend Gulden baares Geld

sowie weitere Preise von fl. 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000 etc. etc. sind zu gewinnen in der vom Staate errichteten und garantirten neuen **Prämien-Verloosung**.

Das ganze Capital von **Einer Million 967,900 Gulden** wird durch Gewinn-Verloosungen derart zurückbezahlt, daß jeden Monat eine Ziehung stattfindet, wobei obige Gewinne zum Vorschein kommen müssen. Während bei andern Staatslotterien die Gewinnziehungen sich so sehr in die Länge ziehen, haben bei diesem Unternehmen sämtliche Verloosungen innerhalb 6 Monaten ihr Ende erreicht, wodurch natürlich die Aussicht auf Gewinn mit jeder Ziehung größer wird. Die erste Verloosung beginnt **schon den 23. und 24. November d. J.** und kostet hiezu

Ein Original-Prämienloos (keine Promesse oder Aktie) **nur fl. 6, Ein Halbes fl. 3, Ein Viertel 1 fl. 30.** Die Gewinne werden sofort in baarem Gelde ausbezahlt und amtliche Ziehungslisten und Original-Pläne Jedermann gratis übersandt. Geneigte Aufträge, welche gegen Einsendung oder Postnachnahme des Betrages, gewissenhaft ausgeführt werden, wolle man vertrauensvoll baldigst einreichen, an das mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus

Rudolph Strauß in Frankfurt am Main.

Wie gewinnreich diese Prämien-Verloosung ausgestattet und wie wenig bei demselben zu riskiren ist, kann ich nicht besser beweisen, als wenn ich hiermit erkläre, daß ich Demjenigen, welcher im Verlaufe der 6 Verloosungen keinen Gewinn erlangt, seine geleistete obige Einlage von fl. 6. fl. 3. oder 1 fl. 30. wieder zurück vergüte.

